

»Heimatbilder« Amateurfilme

sucht

Alles steht bereit im neuen Stadtpalais, dem Museum für Stuttgart, für die »Heimatbilder«. Am Samstag, 28. April 2018, wird dort in dem soeben erst nach langer Komplettrenovierung neu eröffneten, geschichtsträchtigen Stadtpalast das Haus des Dokumentarfilms mit der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg zu Gast sein. Gesucht werden Amateurfilme aus dem Besitz der Stuttgarterinnen und Stuttgarter – im Idealfall Material für einen neuen Dokumentarfilm, der im Herbst erscheinen wird. Wer einfach so vorbei kommt, kann sich über die Sammlungen des Hauses informieren und an kostenlosen Vorträgen zur Archivierung von Film- und Videomaterial teilnehmen.

Der »Heimatbilder«-Aktionstag findet am 28. April, 10 bis 16 Uhr, im Stadtpalais, Museum für Stuttgart, statt.

Mit großer Bebilderung und einem langen Aufmachertext haben am vergangenen Donnerstag die beiden Stuttgarter Tageszeitungen – Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten sind Medienpartner des »Heimatbilder«-Projektes – die heiße Phase dieser ungewöhnlichen Sammel- und Informationsaktion

eingeläutet. Am Freitag begann schließlich der Aufbau im neuen Stuttgarter Stadtpalais. Das aus dem Wilhelmpalais hervorgegangene neue Museum für Stuttgart ist ebenso Projektpartner der Aktion wie die Stadt Stuttgart und das Stadtarchiv Stuttgart. »Heimatbilder« ist ein Projekt aus dem Haus des Dokumentarfilms. Die in der Stuttgarter Institution beheimatete Landesfilmsammlung Baden-Württemberg – ein Archiv von über 10.000 Privat- und Firmenfilmen aus dem Südwesten – wirbt mit dem Aktionstag für ein neues Filmprojekt. Ziel ist es [puttygen](#), im Herbst einen neuen Film zur Geschichte Stuttgarts zu veröffentlichen.



HAUS DES
DOKUMENTARFILMS

HEIMATBILDER

STUTTGART IM FILM ENTDECKEN

ALTE FILME – NEU ENTDECKT
SICHTEN SIE IHRE FILMSCHÄTZE

DAS HAUS DES DOKUMENTARFILMS LÄDT INS
STADTPALAIS, KONRAD-ADENAUER-STR. 2

SA, 28. APRIL 2018, 10 – 16 UHR

Stuttgarterinnen und Stuttgarter sind nun aufgerufen, am Samstag, 28. April, ihre alten Filmrollen und -bestände (egal in welchem Format, egal in welchem Zustand) ins Stadtpalais zu bringen. »Wir werden mit unserem Team vor Ort herausfinden, ob bei den Filmen eventuell noch Aufnahmen zu entdecken sind, die sich für die Aufnahme in unser Archiv eignen oder sogar Teil des neuen Stuttgart-Filmes werden könnten«, sagt Anita Binder. Die Archivleiterin im Haus des Dokumentarfilms ist Autorin zahlreicher Filme zu Stadt- und Landesgeschichten und wird auch den neuen Stuttgart-Film zusammenstellen.

Das Sichten von unentdeckten Filmschätzen ist aber nicht der einzige Höhepunkt von »Heimatbilder«. Nonstop werden von 10 bis 16 Uhr alte Filme zur Stadt- und Landesgeschichte gezeigt. Unter dem Titel »Wie rette ich meine VHS-Kassetten?« wird um 11 und um 14 Uhr der erfahrene Videojournalist Joachim G. Sauer wertvolle Tipps zum Erhalt von Aufnahmen aus dem Videozeitalter sowie zum Überspielen auf neue Medien geben kann.

Während des ganzen Tages sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses des Dokumentarfilms vor Ort und informieren über die in Europa einmalige, 1991 in Stuttgart gegründete Filminstitution. Es können auch Termine vereinbart werden, um weiteres Filmmaterial direkt in den Räumen des Hauses des Dokumentarfilms (Kulturpark Berg, Stuttgart, Teckstraße 62) zu sichten.

Stuttgart im Film neu entdecken

Geschichte Für ein Stadtportrait sucht das Haus des Dokumentarfilms Filmschätze aus Privatarchiven. Von Heidemarie A. Hechtel

Die Reichsgartenschau auf dem Killesberg im Jahr 1939, der Wochenmarkt auf dem Schillerplatz, der Sonntagsausflug mit Kind und Kegel in die Wilhelma, das Badevergnügen im Höhenfreibad Killesberg und im Mineralbad Leuze, die Taufe der Kinder, die Hochzeit der Schwester oder der Weihnachtsabend im Familienkreis: Da surrten die Kameras der Hobbyfilmer, die wichtige Momente im Leben auf Zelluloid festhalten wollten oder von unwiderstehlich schönen Motiven wie der Blütenpracht am Killesberg animiert waren. Denn in Stuttgart, weiß man im Haus des Dokumentarfilms, ist im vergangenen Jahrhundert sehr viel mehr von Privatleuten gefilmt worden als professionell fürs Kino. Bewunderung und Beifall waren jedoch dem Umfeld vorbehalten. Wurde das Wohnraum, eine Leinwandtor aufgebaut und die teurs gebührend best. Was auch als historisch für Kinder und Kindes lagert heute, im besten unbeachtet und fast verner Ecke. Zeit, die Rolle denn jetzt schlägt ihre

Bitte: „Guckt nach und überlasst sie uns.“ Denn diese Filme bringen den Alltag nah. Sie dokumentieren das Leben in der Stadt, in der Familie, der Freizeit und der Fabrik und bieten damit sehr viel mehr als nostalgische Unterhaltung: „Sie geben einen spannenden Einblick in den Alltag unserer Vorfahren und zeigen, was für wert erachtet wurde, auf den teuren Film gebannt zu werden“, sagt Anita Bindner, die den aktuellen Film über Stuttgart dreht. Der letzte endete im Jahr der Leichtathletik-WM anno 1993, der neue wird unter anderem die folgenden Jahrzehnte dokumentieren, nicht nur professionellen

„Viele Leute wissen gar nicht, dass sie, in Schränken oder auf der Bühne versteckt, solche Schätze besitzen.“



Für ein Stuttgart-Portrait sucht das Haus des Dokumentarfilms Filmschätze aus Privatarchiven. Das Filmprojekt startet mit einem Aktionstag an diesem Samstag im neuen Stadtpalais. ▶ Seite 16

[Stuttgarter Nachrichten](#) und [Stuttgarter Zeitung](#) berichteten bereits im Vorfeld ausführlich über »Heimatbilder